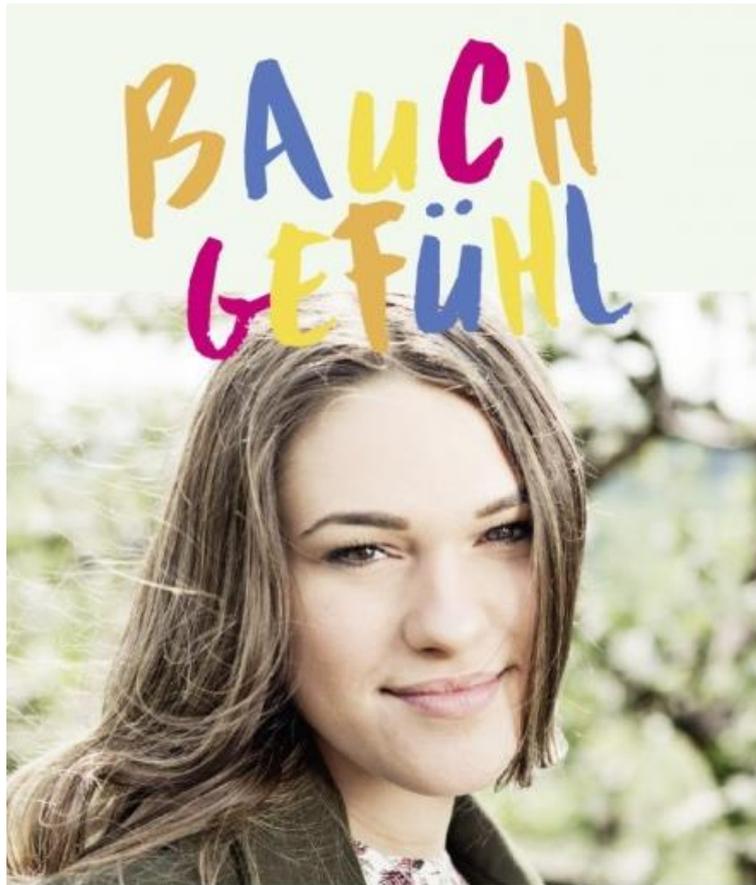


PROJEKT BAUCHGEFÜHL

PROJEKTBERICHT



Laufzeit: 03.12.2015 – 01.12.2018

Antragsnummer: LF3-FÖ-1510

Umsetzung:



Projekträger:



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Widmung

Wir widmen diesen Bericht allen Mädchen, Frauen sowie jungen Familien, die sich den vielfältigen Herausforderungen in Ihrem täglichen Leben stellen.

Wir sind begeistert von eurer Stärke, eurem Mut und eurem Können!

„Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen“
Astrid Lindgren

Dank

Wir möchten uns im Rahmen dieses Berichts bei den unzähligen, hoch engagierten Menschen bedanken, die unser Projekt und die Mädchen und jungen Frauen so tatkräftig unterstützt haben.

Besonders hervorheben möchten wir Hebamme Alexandra Gigler, die schon seit Beginn des Projektes unsere „Perle“ (und vor allem die der Mädchen und jungen Frauen) ist.

Weiters bedanken wir uns bei Andreas Fleschurz, der uns seine Kompetenzen in den Bereichen (Projekt-)Management und Dolmetschen ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hat.

Um ein Projekt in die Tat umsetzen zu können, braucht es neben der Idee, der Professionalität und dem Tatendrang, natürlich auch finanzielle Mittel. Wir möchten daher unserem Fördergeber LEADER sowie unseren Ansprechpartner*innen, Mag.^a (FH) Martina Pollross und DI Martin Rohl unseren Dank für die Ermöglichung des Projektes und die wunderbare Begleitung während der Projektlaufzeit aussprechen.

Und nicht zuletzt sind wir „unseren“ Mädchen und jungen Frauen dankbar, für das Vertrauen und die Offenheit, die sie uns entgegengebracht haben.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines	4
2. Methodik und Schwerpunkte	4
3. Warum ein Projekt wie „Bauchgefühl“?	6
4. Wer war Projekt „Bauchgefühl“?	7
5. Chronologie	8
6. Aus der Praxis	12
6.1 Fallbeispiele	12
6.2 Wissenswertes aus der direkten Arbeit mit den Mädchen	15
6.3 Statistik	16
7. Evaluierung der Ziele	19
8. Reflexion zu den Indikatoren und quantitativen Zielen laut Konzept	23
9. Ausblick	24
10. Anhang	25

1. Allgemeines

„Herzlichen Glückwunsch, Sie erwarten ein Baby!“, ist die gängige Mitteilungspraxis bei Feststellen einer Schwangerschaft. Dies geschieht ohne einen Reflexionsprozess darüber, ob die Schwangerschaft erwünscht, oder wie sie zustande gekommen ist. Unsere Gesellschaft suggeriert, dass Mutterschaft etwas Willkommenes, Erstrebenswertes ist – allerdings mit einer Einschränkung: von der werdenden Mutter wird erwartet, dass sie über eine entsprechende Reife, und damit einhergehend über ein entsprechendes Alter, verfügt. Werden hingegen Mädchen oder junge Frauen in die Lage versetzt, sich mit dem Thema Schwangerschaft zu beschäftigen, beginnt ihr soziales Umfeld bereits ab dem Verdacht einer Schwangerschaft, Druck auszuüben. Die familiären und gesellschaftlichen Erwartungen können dabei völlig unterschiedliche Formen annehmen – sei es der Ruf nach einem Schwangerschaftsabbruch, das Drängen auf Freigabe zur Adoption oder Pflege, oder auch die Bestimmung, dass das Baby zu behalten sei. Die Mädchen und jungen Frauen haben unter diesen Bedingungen kaum Möglichkeit selbstbestimmt und den eigenen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend, über die Gestaltung ihrer Zukunft zu entscheiden. Diesen Umstand nahm das Projekt „Bauchgefühl“ zum Anlass für seine Tätigkeit. Ab dem Verdacht einer Schwangerschaft sahen wir in der dreijährigen Projektlaufzeit unsere Aufgabe darin, Mädchen und jungen Frauen, auch im praktischen Sinne, einen Raum zu geben, wo ihre Gefühle, unabhängig von ihrer Gestaltung, willkommen waren und sie ihre Entscheidung selbstbestimmt und auf Grundlage vermittelten Wissens, treffen konnten. Jede Entscheidung wurde von uns gleichermaßen wertgeschätzt und im multiprofessionellen Team begleitet!



2. Methodik und Schwerpunkte

Bereits ab dem Verdacht einer Schwangerschaft konnten sich Mädchen und junge Frauen bis 25 Jahre aus der Leader-Region NÖ-Süd an das Projekt „Bauchgefühl“ wenden, indem sie telefonisch, persönlich oder per Nachricht mit der Sozialarbeiterin des Projektes in Kontakt traten. Neben einem Gesprächstermin wurden die Durchführung eines kostenlosen Schwangerschaftstests und die emotionale Begleitung angeboten. Ein negativ ausfallender Test führte nicht zwangsläufig zu der von Außenstehenden angenommenen Erleichterung - auch Gefühle der Enttäuschung hatten in unserer Begleitung ihren Raum und wurden gemeinsam reflektiert und bearbeitet. Wurde die Schwangerschaft bestätigt, sahen wir

unsere Aufgabe ebenfalls darin, die damit im Zusammenhang stehenden Gefühle und Empfindungen, wahr- und ernstzunehmen. So wurden den Mädchen und jungen Frauen Raum, Rahmen und Informationen geboten, damit sie die Entscheidung über ihre zukünftige Lebensgestaltung möglichst selbstbestimmt, und frei von familiären und/oder gesellschaftlichen Erwartungshaltungen, treffen konnten.



Wir wertschätzten die selbstbestimmten Entscheidungen für einen Schwangerschaftsabbruch und begleiteten darüber hinaus die Verarbeitung einer solchen Entscheidung/eines solchen Eingriffes – sei es durch Gespräche mit der Sozialarbeiterin des Projektes oder durch Bereitstellung von Unterstützung aus unserem stetig wachsenden Netzwerk und den regional angebotenen Leistungen. Trafen Mädchen und junge Frauen die Entscheidung gegen einen Schwangerschaftsabbruch, begleiten wir sie die Zeit bis zur Geburt und auf Wunsch auch im ersten Lebensjahr des Kindes. In diesen gemeinsamen Monaten wurden seitens der Fachkraft für Soziale Arbeit folgende Angebote gesetzt:

- ◆ unterstützende, anleitende, reflexive oder auch mediative Gespräche im Einzel- und Gruppensetting (z.B. gemeinsam mit Angehörigen) in den Räumen unserer Jugendberatungsstelle, aber auch mobil und aufsuchend z.B. zu Hause
- ◆ Informationen rund um die Themen Schwangerschaft und Elternschaft, sowie Hilfestellung bei Anträgen wie Kinderbetreuungsgeld, Familienbeihilfe und anderen Beihilfen
- ◆ Begleitung zu medizinischen, behördlichen und anderen Terminen
- ◆ Weitervermittlung und Begleitung zu bestehenden Angeboten wie Geburtsvorbereitungskursen, Schwangerenyoga, Ernährungsberatung, ...

anonym

kostenlos

vertraulich

freiwillig

Darüber hinaus wurden im Sinne der multiprofessionellen Begleitung, schwangerschaftsbegleitende und geburtsvorbereitende Sprechstunden, Beratungen im Zusammenhang mit dem Mutter-Kind- Pass, sowie Kreißsaalführungen, durch eine Hebamme angeboten und vom Projekt finanziert. Somit waren alle Angebote für die Mädchen und jungen Frauen kostenlos. Wir hegen (und hegen) mit den uns anvertrauten Informationen in

Projekt Bauchgefühl

Abschlussbericht 12/2015 – 11/2018

professioneller Weise einen verschwiegenen und respektvollen Umgang und boten im Sinne des Vertrauens- und Beziehungsaufbaus anonyme Beratungen und Begleitungen an.

3. Warum ein Projekt wie „Bauchgefühl“?

Mädchen und junge Frauen sehen sich ab dem Verdacht einer Schwangerschaft mit einer Gesellschaft konfrontiert, die ihnen mit vielen Erwartungen begegnet: „Die ist doch viel zu jung – die kann doch niemals für das Kind sorgen. Sie soll es abtreiben“, oder auch der gegenteiligen Meinung „Sie ist jung und gesund, also bringt sie das Kind auch zur Welt – früher haben wir die Kinder auch in diesem Alter bekommen“. Die Themen Schwangerschaft bei Mädchen und jungen Frauen, oder Schwangerschaftsabbruch, polarisieren gesellschaftlich wie politisch, da sie mit starken Emotionen verbunden und daher kaum rational diskutiert sind. Sind Mädchen und junge Frauen also mit dem Verdacht einer Schwangerschaft konfrontiert, so scheint es unmöglich eine gesellschaftlich, politisch und familiär anerkannte/erwünschte Entscheidung zu treffen. Schnell werden die Betroffenen mit Ratschlägen und (Alltags-)Meinungen konfrontiert – auf die Gefühlslage, die Wünsche und Bedürfnisse, aber auch Sehnsüchte des jungen Menschen, wird hier oftmals wenig Rücksicht genommen. Das Projekt „Bauchgefühl“ sieht hier seinen ganz besonderen Auftrag – nämlich im Bereitstellen von Raum, Ruhe und Wissen, der adäquaten Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und dem Entgegenstellen gesellschaftlichen wie familiären Drucks.

Zudem unterstützen und wertschätzen wir jede von den Mädchen und jungen Frauen getroffene Entscheidung oder geben Halt bei etwaigen Enttäuschungen. Die Sozialarbeiterin des Projektes begleitet den Entscheidungsprozess der Mädchen und jungen Frauen behutsam und lenkt bewusst nicht. Damit wird ein Raum frei von Wertungen und Druck geschaffen, der eine selbstbestimmte Entscheidung überhaupt erst ermöglicht. Diese Selbstbestimmung sehen wir als Basis dafür, dass Mädchen und jungen Frauen ihre Entscheidung in ihr künftiges Leben (emotional) gut integrieren können. Kombiniert mit der weiterführenden Beratung und Begleitung, egal wie die Entscheidung ausfällt, und der multiprofessionellen Zusammenarbeit von Sozialer Arbeit, Geburtshilfe, Gynäkologie und anderen Professionen wird hiermit ein Netzwerk geschaffen, welches den Mädchen, jungen Frauen und ggf. ihren Kindern ganzheitliche Unterstützung bietet. Dort, wo andere mehrere Jahre Zeit haben, um sich vom Teenager zur erwachsenen Frau zu entwickeln, müssen schwangere Mädchen und junge Frauen, vor allem, wenn sie sich für die Weiterführung der Schwangerschaft entscheiden, innerhalb kürzester Zeit nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihr Baby Verantwortung übernehmen und beginnen, ihr Leben aktiv selbst zu gestalten.

In welchem Ausmaß das Projekt „Bauchgefühl“ sie dabei unterstützen darf, entscheidet jedes Mädchen und jede junge Frau selbst. Bekommen wir die Chance zur Begleitung, wird das

großartige Entwicklungspotenzial Mädchen und junger Frauen besonders offenkundig. Zudem besteht, durch die Anbindung des Projektes „Bauchgefühl“ an die ortsansässige Jugendberatungsstelle, neben dem Fokus auf die Schwangerschaft, auch die Möglichkeit andere jugendspezifische Themen zu besprechen und auch hier umfassende Information und Unterstützung zu geben. Die Zielgruppe des Projektes ist aktuell im deutschsprachigen Raum durchaus gesellschaftlich beachtet. Diverse Fernsehformate vermitteln eine eingeschränkte Sicht auf das Leben von schwangeren Mädchen und jungen Frauen – vermutlich auch, weil das Scheitern der Mädchen und jungen Frauen an ihren Aufgaben als Mutter und „der eine oder andere Skandal“ die Einschaltquoten steigern. Hier setzt das Projekt „Bauchgefühl“ bewusst ein Gegenzeichen, nimmt die Ressourcen, Fähigkeiten und Entwicklungspotentiale der Mädchen und jungen Frauen in den Fokus und leistet durch die starke Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit einen Beitrag dazu, dass die Gesellschaft den Mädchen und jungen Frauen verständnisvoller und wertschätzender gegenübertritt. So werden innovative Ansätze mit bereits Bewährtem kombiniert und ein besonders komplexes Angebot für Mädchen und junge Frauen, welche sich mit dem Thema Schwangerschaft konfrontiert sehen, zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der Erfahrungen, die innerhalb der Förderperiode 03.12.2015 – 01.12.2018 gesammelt werden konnten, und der Einblicke in die Lebenswelten der Klient*innen, die wir erhielten, wurde bestätigt, was zu Beginn des Projektes nur vermutet werden konnte: Schwangere Mädchen, junge Frauen und Familien benötigen gezielte und passgenaue Unterstützung, damit sie sich ihren ganz persönlichen, aber auch den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen und ihre individuelle Zukunft selbstbestimmt und positiv gestalten können. Das Projektteam hat sich daher zeitgerecht intensiv darum bemüht eine nahtlose Fortführung des Projektes (kombiniert mit neuen Aspekten) zu ermöglichen.

„Das Projekt Bauchgefühl ist für mich sehr hilfreich, da ich noch keine Ahnung hatte über Amtswege und was alles gemacht gehört in der Schwangerschaft und nach der Geburt. Und auch hilfreiche Tipps rund ums Baby bekomme ich, wenn ich mal anstehe. Für mich besonders ist die liebevolle Art wie mit mir umgegangen wird. Sie steht mir zur Seite, man wird nicht runter gemacht. Es wird versucht jede Frage zu beantworten. Ich fühlte mich sehr gut aufgehoben.“

Eine junge Frau über das Projekt Bauchgefühl

4. Wer war Projekt „Bauchgefühl“?

Für die Entwicklung und Umsetzung eines Projektes wie „Bauchgefühl“, braucht es mehr als nur eine Idee und Arbeitskraft. Es braucht Engagement, Kreativität und Herzblut.

Die Gestalter*innen des Projektes Bauchgefühl im Zeitraum 03.12.2015 bis 01.12.2018 waren u.a.:



Mag.ª (FH) Ines Zsutty
Sozialarbeiterin
Sexualpädagogin



Marlene Wöhrer, MA
Sozialarbeiterin



Mag. (FH) Bernhard Kristen
Sozialarbeiter

5. Chronologie

Die Umsetzung der Meilensteine des Projektes haben sich jeweils drei Monate nach hinten verschoben, da die Förderzusage nicht wie ursprünglich beantragt für den Zeitraum 9/2015 bis 8/2018, sondern für 12/2015 bis 11/2018 ausgesprochen wurde.

In der ersten beiden Phasen des Projektes (12/2015 – 04/2016) wurden neben den im Bereich des Projektmanagements notwendigen administrativen Tätigkeiten, wie der Erstellung des Angebotes sowie der Inhalte innerhalb einer Klausur, bereits erste Beratungen mit Mädchen und jungen Frauen sowie deren Angehörigen durchgeführt. Wesentlich war darüber hinaus die Erstellung der neuen Drucksorten (Broschüre, Plakat) und des Internetauftritts (Homepage) sowie einhergehend die Vernetzung mit anderen Jugend- und Sozialeinrichtungen sowie Ärzt*innen, Hebammen und Krankenhäusern, um die Information über und das Angebot des Projektes zu streuen.

Besonders wichtig war dem Projektteam hierbei persönlichen Kontakt zu den Multiplikator*innen herzustellen, damit diese im Bedarfsfall Klient*innen nahtlos an das Projekt weitervermitteln konnten. Auf eine offizielle Auftaktveranstaltung mit dem Fördergeber musste aufgrund der noch ausstehenden Förderzusage (diese erhielten wir sechs Monate nach Projektstart) verzichtet werden, was aber mit verstärkter Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit kompensiert werden konnte.



Nach dem administrativ aufwändigem Projektstart widmeten sich die Mitarbeiter*innen in der dritten und hauptsächlich Phase des Projektes (5/2016-01.12.2018) der fortlaufenden Beratung, Begleitung und Unterstützung der Mädchen und jungen Frauen, die sich an das Projekt wandten. Es wurden Sprechstunden mit Hebamme Alexandra Gigler organisiert sowie Kreißsaalführungen durchgeführt. Die Mitarbeiter*innen waren stetig bemüht geeignetes

Informations- und Broschürenmaterial für die Klient*innen bereit zu stellen. Zusätzlich konnten von einigen Firmen Sachspenden wie zum Beispiel Schwangerschaftstests, Pflegeprodukte, Nahrungsergänzungsmittel für die Schwangerschaft und Stillzeit, Yogagutscheine,... lukriert werden, die den Mädchen, jungen Frauen und Familien zu Gute kamen.



Im Projektzeitraum wurden in Kooperation mit der Jugendberatungsstelle JUBS insgesamt drei Workshopwochen (jeweils in der letzten Woche vor den Semesterferien) für Schulklassen veranstaltet. Im Mittelpunkt der insgesamt 28 Workshops standen die Themen Liebe, Sexualität, (vermutete) Schwangerschaft und vieles mehr. Alle Schulklassen konnten im Zuge dessen die durchführenden Mitarbeiter*innen des Projektes kennenlernen, erste Fragen stellen und die Broschüren und Informationen zum Projekt Bauchgefühl erhalten.



Während der gesamten Projektlaufzeit nahmen die Mitarbeiter*innen an einer Vielzahl von Vernetzungstreffen teil, organisierten Einzelnetzungen mit relevanten Einrichtungen und Partner*innen, um den Mädchen und jungen Frauen breit gefächerte Informationen liefern zu können und eine möglichst individuell abgestimmte Anbindung an weitere, vorhandene Unterstützungsangebote zu ermöglichen. Darüber hinaus stellte sich das Team an Schulen vor, um den Schüler*innen direkt vor Ort das Angebot des Projektes nahezubringen und das Lehrpersonal sowie die Schulleitungen zu informieren.

Zusätzlich wurde in Kooperation mit der *LOTTA girlsbase* in Wiener Neustadt die vom Verein Jugend und Kultur erstellte Neuauflage der Broschüre „Clevere Mädchen haben alle Infos in der Tasche“ in den Schulen vorgestellt, welche vielfältige Informationen für Mädchen bietet – unter anderem zu den Themen Schwangerschaft und dem Projekt Bauchgefühl.



Projektteam hat die vorhandenen Ressourcen auch dafür genutzt eigenes Informationsmaterial zu erstellen, welches auf die Fragen der Mädchen und jungen Frauen Bezug nahm. Hierbei entstanden Infoblätter zu den Amtswegen nach der Geburt, dem Inhalt der Kliniktasche und sowie der notwendigen (und nicht notwendigen) Erstausrüstung für ein Baby.

AMTSWEGE VOR UND NACH DER GEBURT EINES KINDES

WOCHENGELD
 Wo? Krankenversicherungsträger (z.B. NÖGKK)
 Welche Unterlagen müssen mitgebracht werden?
 - Ausgefülltes Formular „Arbeits- und Entgeltbestätigung“ ODER bei Arbeitslosengeldbezieherinnen (oder Notstandshilfe) „Mitteilung über den Leistungsanspruch“
 - Arztbestätigung, Mutter-Kind-Pass
 - Wenn das Wochengeld erst nach der Geburt des Kindes beantragt wird, sind auch die Geburtsurkunde des Kindes und die Aufenthaltsbescheinigung über den Krankenhausaufenthalt mitzubringen

Wann? Ab Beginn der 8. Woche vor dem errechneten Geburtstermin (Anfang 33. Schwangerschaftswoche) und 8 Wochen nach dem tatsächlichen

BABYERSTAUSSTATTUNG

edingt notwendig; auf Wunsch oder bei Bedarf

Wickelaufgabe +

- Kinderbett + Gitter + Nest + Himmel
- Schlafsack
- Matratze
- Matratzenchoner
- Kopfkissen und Bettdecke (erst ab dem 1. Geburtstag)
- Bettbezüge + Leintücher
- Hochstuhl (erst ab ca. 8 Monaten)

KLEIDUNG

- Bodys
- Schlafanzüge
- T-Shirts
- Pullover
- Jacke, Schneeanzug (je nach Jahreszeit)
- Strampler
- Jogginghosen
- Hauben
- Strumpfhosen
- Socken
- Schuhe (nur in der kalten Jahreszeit, nennt brauchen Babys anfangs keine)

KLINIKTASCHE FÜR DIE GEBURT

Empfehlenswert ist es, die Kliniktasche schon etwa vier Wochen vor dem Geburtstermin bereitzustellen.

Die werdende Mama braucht:

- ▶ Mutter Kind Pass
- ▶ Ecard
- ▶ Handy & Ladegerät, Fotoapparat?
- ▶ Ein bisschen Geld
- ▶ Zwei bis drei Still-BHs (sie sollten um ein bis zwei Größen größer sein, als die Brust am Ende der Schwangerschaft)
- ▶ Leichte, bequeme Kleidung für den Aufenthalt (Jogginghosen, bequeme T-shirts, warme Socken, Bade-/Morgenmantel), Hausschuhe
- ▶ Kleidung zum Heimgehen (in der Größe, die etwa im 6. Monat gepasst hat)
- ▶ Pflegeartikel: z.B.: Duschgel, Shampoo, Zahnbürste u. -paste, Haarbürste u. -bänder, Lippenpflegestift, Hautcreme, ...
- ▶ Falls notwendig: Brille, Kontaktlinsen + Zubehör
- ▶ Medikamente, die regelmäßig eingenommen werden müssen & wichtige ärztliche Befunde



Um mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu erreichen wurde Anfang 2017 ein kurzes Imagevideo über das Projekt erstellt, welches seither auf der Homepage des Verein Jugendförderung Neunkirchen (<https://www.jubs.at/bauchgefuehl/>) sowie auf der Plattform Youtube (<https://www.youtube.com/watch?v=lwnOsn2nbiE>) aufrufbar ist.



Im Herbst 2017 bildeten sich die Mitarbeiter*innen beim LOTTA-Fachtag zu den Themen *Selbstwert* und *Körperbilder* fort, um gerade in der besonderen Zeit der Schwangerschaft und nach der Geburt Mädchen und junge Frauen in ihrem Selbstwert und ihrer Selbstwahrnehmung noch mehr stärken zu können.

Gleichzeitig wurde Herbst 2017 für die Einreichung des Projektes bei der SozialMarie (Preis für soziale Innovation Europa) genutzt. Leider wurde das Projekt letztlich nicht nominiert, durch die Teilnahme und die damit einhergehende Projektvorstellung auf der Homepage der SozialMarie (<https://www.sozialmarie.org/de/projects/7292>) konnte aber ein erneuter Beitrag zur Bekanntmachung des Angebotes geleistet werden.

Im Jänner 2018 fand eine weitere Klausur statt, die die Gestaltung des letzten Drittels der Projektlaufzeit in den Fokus nahm, um die verfügbaren Ressourcen bestmöglich zu nutzen.

Im Bereich der Lobbyarbeit gab das Projektteam Expert*inneninterviews für wissenschaftliche Arbeiten (Fach-, Bachelor- und Masterarbeiten) zum Thema Teenagerschwangerschaft und -



elternschaft und nahm an Expert*innengremien zur individuellen Hilfeplanerstellung teil. Weiters hielt Mag.^a (FH) Ines Zsutty am 22.02.2018 einen Fachvortrag über die Inhalte des Projektes und die Herausforderung der Arbeit beim Kindernetzwerk Neunkirchen. Darüber hinaus engagierte sie sich 2018 im Prozess der Stadtgemeinde Neunkirchen zur Erreichung des Gütezeichens „familienfreundliche Gemeinde“, um im Bürger*innenbeteiligungsprozess der Zielgruppe des Projektes zusätzlich eine Stimme zu verleihen.

Am 11. Oktober 2018, dem internationalen *Weltmädchentag*, machte das Projekt in Kooperation mit der Jugendberatungsstelle JUBS auf die weltweite Situation von Mädchen und jungen Frauen aufmerksam. Hierbei wurden an mehreren Schulen Plakate angebracht, welche die vielfältigen Fähigkeiten und Eigenschaften von Mädchen verdeutlichen sollten.



Im November 2018 war das Projekt in Kooperation mit den Jugendberatungsstellen JUBS, Auftrieb und E.L.E.M.E.N.T.S. bei der *Berufsinformationmesse der akyoung* in Bad Vöslau vertreten. An vier Tagen konnten sich Schüler*innen sowie deren Angehörige aus der Region NÖ-Süd zu den Themen Beruf und Ausbildung sowie allen jugendrelevanten Themen informieren.



Abgeschlossen wurde das Projekt innerhalb der Förderperiode 03.12.2015 – 01.12.2018 durch die Erstellung der Statistik, des Abschlussberichtes sowie der Abrechnung gegenüber dem Fördergeber mit Anfang Dezember 2018.

6. Aus der Praxis

6.1 Fallbeispiele

Nachfolgend wollen wir zwei Mädchen bzw. junge Frauen und ihre Geschichten vorstellen, die wir im Rahmen unserer Projektangebote begleiten und beraten durften. Die Namen und alle personenbezogenen Daten wurden zum Schutz der Klientinnen und deren Angehörigen geändert.

JANA

Jana ist 20 Jahre alt als sie erfährt, dass sie zum ersten Mal schwanger ist. Die Schwangerschaft war nicht geplant. Sie lebt zu diesem Zeitpunkt in einer gemeinsamen Wohnung mit ihrem Lebensgefährten und Vater des Kindes, Bernhard (25 Jahre), welcher bereits ein zweijähriges Kind hat, zu welchem er aber kaum Kontakt hat.

Jana wendet sich in der 16. Schwangerschaftswoche erstmals an das Projekt Bauchgefühl und wird beim ersten Gespräch von ihrer Mutter Conny begleitet.

Zu diesem Zeitpunkt hat Jana die gemeinsame Wohnung mit Bernhard bereits verlassen und ist bei ihrer Mutter eingezogen. Zuvor kam es zu heftigen Streitigkeiten mit Bernhard, der im Zuge dessen auch gewalttätig wurde. Das gemeinsame Wohnen mit ihrer Mutter stellt sich ebenfalls als herausfordernd heraus, da Conny an einer psychischen Erkrankung leidet und ihre finanzielle Situation schwierig ist. Sie kann Jana daher nur bedingt unterstützen. Beide wissen, dass das gemeinsame Wohnen nur kurzfristig eine Lösung darstellt, da auch die grundsätzlich gute Beziehung zueinander unter der ständigen Nähe leidet.

Jana besucht auch während der Schwangerschaft eine weiterführende Schule, ist aber sehr unsicher wie sie die Herausforderungen, die damit verbunden sind, nach der Geburt und mit einem Baby bewältigen kann. Zusätzlich arbeitet sie am Wochenende geringfügig, um sich ihr Leben finanzieren zu können.

Die Beziehung zu Bernhard ist von ständigem Auf und Ab geprägt. Immer wieder kommt es zu Auseinandersetzungen, in denen Bernhard gewalttätig wird. Jana ist sich darüber bewusst, dass ihr die Beziehung nicht guttut. Bernhard erweist sich immer wieder als unzuverlässig und unehrlich und nutzt Jana finanziell aus. Er bricht den Kontakt mehrmals ab, meldet sich dann aber erneut. Jana fühlt sich benutzt, auch finanziell, kann sich aufgrund ihrer Gefühle für ihn, aber nicht endgültig von ihm trennen – auch weil er der Vater des Babys ist.

Die Schwangerschaft verläuft positiv und unauffällig. Bereits in der Schwangerschaft knüpft Jana bei den Frühen Hilfen an, wo sie neben der Beratung im Projekt Bauchgefühl, weitere Unterstützung, auch nach der Geburt, erhält. Sie hat Kontakt zur Kinder- und Jugendhilfe, welche für Jana eine große Unterstützung in behördlichen Belangen darstellt.

Janas Baby kommt termingerecht und gesund zur Welt. Bernhard war bei der Geburt dabei und erkennt die Vaterschaft an. Bereits kurz nach der Geburt kommt es aber erneut zu Streit und Kontaktabbrüchen. Jana fühlt sich von ihm allein gelassen und versucht mit dem Druck, den sie von Conny erhält ihr Leben doch in den Griff zu bekommen, zurechtzukommen. Zu diesem Zeitpunkt erkennt sie, dass sie es nicht schaffen wird ihre Ausbildung abzuschließen. Trotz der enormen Herausforderungen widmet sich Jana mit Hingabe ihrem Baby. Im Umgang mit ihm ist sie sehr aufmerksam, achtsam und liebevoll. Ihr Baby entwickelt sich sehr gut und wirkt ausgeglichen und ruhig.

Drei Monate nach der Geburt zieht Jana trotz der schlechten Erfahrungen gemeinsam mit Bernhard in eine gemeinsame Wohnung ein. Ihr Wunsch es als Familie gemeinsam zu schaffen ist groß. Schnell zeigt Bernhard aber wieder die gewohnten Muster. Es kommt aufgrund seiner Gewalttätigkeit zu einem Betretungsverbot und einer Anzeige. Er zieht anschließend aus der Wohnung aus, was für Jana eine Erleichterung ist, wenngleich es sie vor finanzielle Herausforderungen stellt. Jana erwägt zu diesem Zeitpunkt noch innerhalb der Karenz eine geringfügige Beschäftigung aufzunehmen, was aber aufgrund der Tatsache, dass weder Bernhard noch Conny für eine stetige und zuverlässige Kinderbetreuung in Frage kommen, mit Hürden verbunden ist.

Zum Ende der Projektlaufzeit nutzt Jana bereits 15 Monate die Angebote des Projekt Bauchgefühl. Die Betreuung ist noch nicht abgeschlossen. Sie hat zu diesem Zeitpunkt 15 ausführliche Beratungen (in der Beratungsstelle wie auch in Form von Hausbesuchen) sowie 3 Hebammensprechstunden zu den Themen Geburtsvorbereitung, Wochenbett, Stillen und Beikost in Anspruch genommen.

Was Projekt Bauchgefühl für Jana anbieten konnte:

Im Zuge der Beratungen mit Jana, Conny und teilweise auch Bernhard, wurde eine Vielzahl an Thematiken angesprochen und bearbeitet. In Bezug auf Jana war neben der Informationsvermittlung zu Schwangerschaft, Geburt und Umgang mit dem Baby, vor allem die Stärkung ihres Selbstwertes und ihrer emotionalen sowie finanziellen Unabhängigkeit im Fokus. Der Umgang mit Stresssituationen sowie Überforderungen wurde eingehend besprochen und es konnten gemeinsam Lösungsansätze zur Entlastung ihrer Situation entwickelt werden. Darüber hinaus wurde die Gewalttätigkeit von Bernhard mehrfach thematisiert, um Jana die Möglichkeit zu bieten das Erlebte zu verarbeiten und die Kraft zu entwickeln sich und ihr Baby aus der Gewaltbeziehung zu lösen.

Jana bekam in behördlichen und rechtlichen Belangen (Wochengeld, Mutterschutz, Kinderbetreuungsgeld & Karenzmodelle, Arbeitsschutz in der Schwangerschaft, Amtswege nach der Geburt, Alimente, Wohnbeihilfe, Versicherungen, Kinderbetreuung, ...) Information und Unterstützung. Darüber hinaus wurden mit ihr gemeinsam mehrmals Finanzaufstellungen erarbeitet und die entsprechenden Unterstützungsanträge für z.B. Beihilfen gestellt, um sie und ihr Baby finanziell abzusichern. Im Zuge der Betreuung erhielt sie über das Projekt Bauchgefühl Sachenspenden, Bücher über Schwangerschaft und Geburt sowie Produktproben. Sie hatte Gelegenheit sich über ein breit gefächertes Feld an Themen

„Das Projekt Bauchgefühl hat mich während meiner Schwangerschaft und die Zeit danach sehr toll begleitet. Jegliche Unsicherheiten wurden mir genommen und das hat mir als frisch gebackene Mutter sehr geholfen.“

Jana über Projekt Bauchgefühl

Informationen zu holen: notwendige (und nicht notwendige) Erstausrüstung für das Baby, körperliche Gesundheit nach der Geburt und in der Stillzeit, Verhütung, kostensparendes Einkaufen und geeignete Beikostprodukte, Entwicklung des Babys (Zahnen, Schlafrythmus,...), Möglichkeiten der Weiterbildung und berufliche Weiterentwicklung, Babypflege u.v.m.

LENA

Lena ist 19 Jahre alt als sie erstmals und ungeplant mit Zwillingen schwanger wird. Der Expartner von Lena zweifelt die Vaterschaft an, da sie bereits getrennt sind und Lena einen neuen Lebensgefährten hat.

Sie nimmt in der 16. Schwangerschaftswoche erstmals Kontakt zur Mitarbeiterin des Projektes Bauchgefühl auf.

Aufgrund der Zwillingsschwangerschaft wird ein vorzeitiger Mutterschutz veranlasst.

Lena ist mit der Kinder- und Jugendhilfe in Kontakt, obwohl sie diesen gerne vermeiden möchte. Die Optionen, dass Lena entweder bei ihren Eltern wohnt, oder alternativ in ein Mutter-Kind-Haus in NÖ einzieht, lehnt sie ab. Sie möchte in ihrem gewohnten Umfeld in einer eigenen Wohnung leben und widersetzt sich damit der Empfehlung der Kinder- und Jugendhilfe, die den Bedarf einer Betreuung wahrscheinlich an Lenas sprunghaften und eher unreifem, pubertären Verhalten festmacht. Letztlich bezieht Lena aber auf eigenen Wunsch dennoch eine Wohnung in der Nähe der Eltern. Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation wird ein Antrag auf bedarfsorientierte Mindestsicherung gestellt.

Die Zwillinge kommen vorzeitig, aber gesund per Kaiserschnitt zur Welt. Unterstützungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe wie die Betreuung durch eine mobile Kinderkrankenschwester lehnt Lena ab. Sie möchte ihre Situation selbstständig meistern und sich von der Kinder- und Jugendhilfe nichts vorschreiben lassen.

Die Kinder- und Jugendhilfe veranlasst letztlich, dass die Zwillinge bei Lenas Eltern untergebracht werden, um deren Wohlergehen zu sichern. Zu diesem Zeitpunkt bricht Lena den Kontakt zum Projekt Bauchgefühl ab.

Sie wendet sich einige Monate später aber wieder an das Projekt. Sie ist erneut schwanger. Es handelt sich wieder um eine Zwillingsschwangerschaft, wobei sie einen Embryo in der Frühschwangerschaft verliert. Es wird erneut ein vorzeitiger Mutterschutz veranlasst. Der Vater des 3. Kindes beendet die Beziehung zu ihr und zeigt kein Interesse an dem Kind.

Ihr Ziel zu diesem Zeitpunkt ist, alle Kinder bei sich zu haben und mit ihnen gemeinsam den Alltag zu bestreiten. Aufgrund von hohen Mietrückständen ist aber klar, dass Lena ihre Wohnung nicht erhalten kann. Darüber hinaus gestaltet sich die Beziehung zu ihren Eltern, die sich um die Zwillinge kümmern, schwierig. Sie sieht die Zwillinge nur sporadisch.

Nach der Besichtigung eines Mutter-Kind-Hauses, welches für Lena aufgrund der örtlichen Distanz nicht in Frage kommt, wird Lena ein Platz in einer örtlich ansässigen Einrichtung für wohnungslose Frauen zugesagt. Gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe wird der Hilfeplan erarbeitet, dass Lena noch während der Schwangerschaft in die Einrichtung einzieht und dort jene Fähigkeiten entwickeln und beweisen darf, die es benötigt, damit letztlich alle drei Kinder bei ihr leben können.

Lena zieht in der Mitte der zweiten Schwangerschaft in die Einrichtung ein. Dort möchte sie lernen sich ihren Alltag zu strukturieren und jene Fähigkeiten erweitern, die sie braucht, um ihre Kinder selbst versorgen zu können. Ihr erklärtes Ziel ist es gemeinsam mit ihren drei Kindern in eine positive und gemeinsame Zukunft zu starten. Der letzte Kontakt zum Projekt Bauchgefühl fand kurz nach Lenas Einzug in die Einrichtung statt.

Was Projekt Bauchgefühl für Lena anbieten konnte:

Lena nahm insgesamt 18 Beratungen und eine geburtsvorbereitende Hebammensprechstunde innerhalb der 12 Monate Betreuungszeit in Anspruch. Neben der Informationsvermittlung zu Schwangerschaft, Geburt, Umgang mit den Babys sowie Kinderbetreuungsgeld und Karenz, wurde Lena hauptsächlich darin begleitet Wege zu finden, die ihr das Annehmen der Angebote durch die Kinder- und Jugendhilfe, die für sie negativ besetzt war, ermöglichen könnten. Darüber hinaus wurde mit ihr an der Regulierung ihrer Schulden gearbeitet, um ihre finanzielle Situation langfristig wieder zu verbessern. Sie erhielt Unterstützung bei der Antragstellung von finanziellen Unterstützungsleistungen und Beihilfen.

6.2 Wissenswertes aus der direkten Arbeit mit den Mädchen

Rückblickend auf die drei Jahre der Projektlaufzeit hat sich besonders die Vernetzungsarbeit mit anderen Organisationen und Expert*innen als Schlüssel zum Erfolg herauskristallisiert. Kaum ein Mädchen oder eine junge Frau fand alleine den Weg zum Projekt Bauchgefühl. Die

Empfehlung des Projektes durch Multiplikator*innen und in einigen Fällen auch die Begleitung durch ebendiese zu einem Erstgespräch ermöglichte es vielen Mädchen und jungen Frauen erst das Projekt überhaupt kennenzulernen und ihre Hemmschwelle zu überwinden.

Auffallend in der Beratungsarbeit war, dass wenn eine Anbindung an das Projekt im Zuge des Erstgespräches gelang, die Mädchen und jungen Frauen die Angebote des Projektes langfristig nutzten.

Ein Grund dafür war, dass sich viele Mädchen und junge Frauen erst zu einem Zeitpunkt an das Projekt wandten, zu dem der Entscheidungsprozess, ob die Schwangerschaft



weitergeführt werden soll oder nicht, bereits geschehen bzw. die Zeitspanne, in der eine Entscheidung möglich wäre, bereits verstrichen war. Somit entfiel der erste gemeinsame Prozess, der der Begleitung bei der Entscheidungsfindung, der eine längerfristige Anbindung und den Aufbau einer Vertrauensbasis gefördert hätte. Es gab aufgrund des oftmals „späten“ Erstkontaktes (nach Verstreichen der 14. Schwangerschaftswoche) daher insgesamt kaum Gespräche zum Thema Schwangerschaftsabbruch und auch keine Begleitungen zu einer Abtreibung.

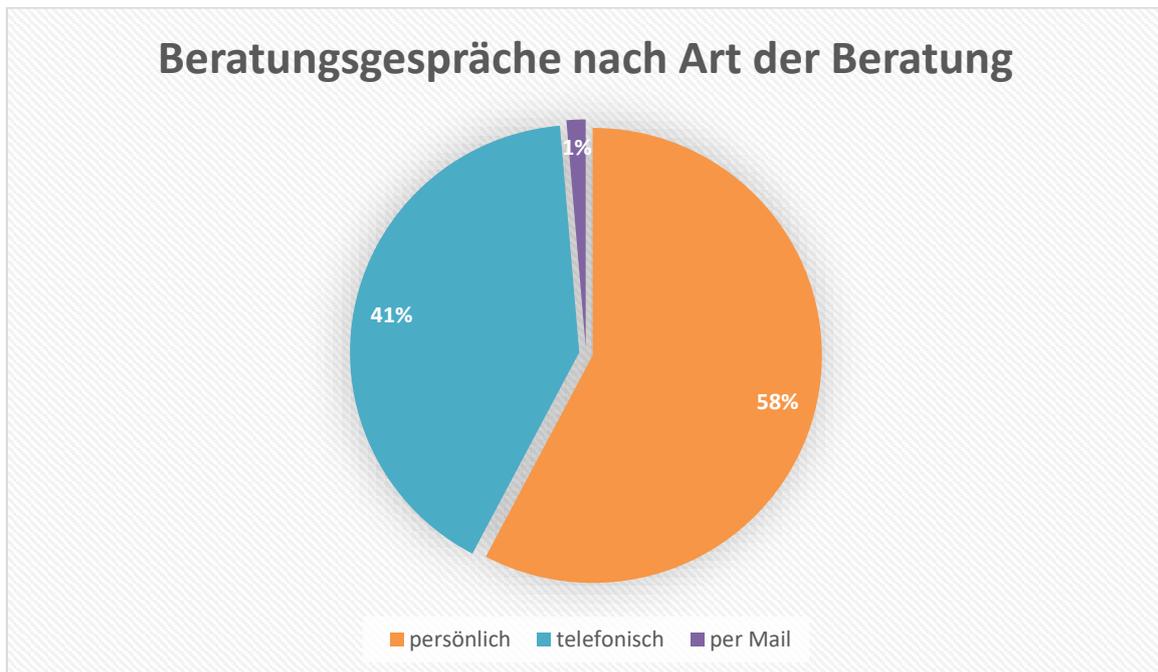
Die mobile Beratung wurde prozentuell gesehen wenig genutzt, wenn sie aber beansprucht wurde, stellte sie eine besondere Entlastung für die Mädchen und jungen Frauen dar. Zum einen war die Einsparung des Fahrtweges eine finanzielle Ersparnis, zum anderen stellte der Hausbesuch oftmals eine organisatorische Erleichterung dar, besonders in den ersten Wochen nach der Geburt eines Babys.

Zu wesentlichen Aspekten des Projektkonzeptes entwickelten sich im Laufe der Ausübung besonders der niederschwellige Ansatz, die Verschwiegenheitspflicht sowie die vorausgesetzte Freiwilligkeit der Inanspruchnahme des Angebots. Die Mädchen und jungen Frauen konnten dadurch schneller Vertrauen fassen und sich den Mitarbeiter*innen gegenüber öffnen. Der kostenlose Kontakt zur Hebamme des Projektes wurde ebenfalls als besonders gewinnbringend beschrieben und erlebt.

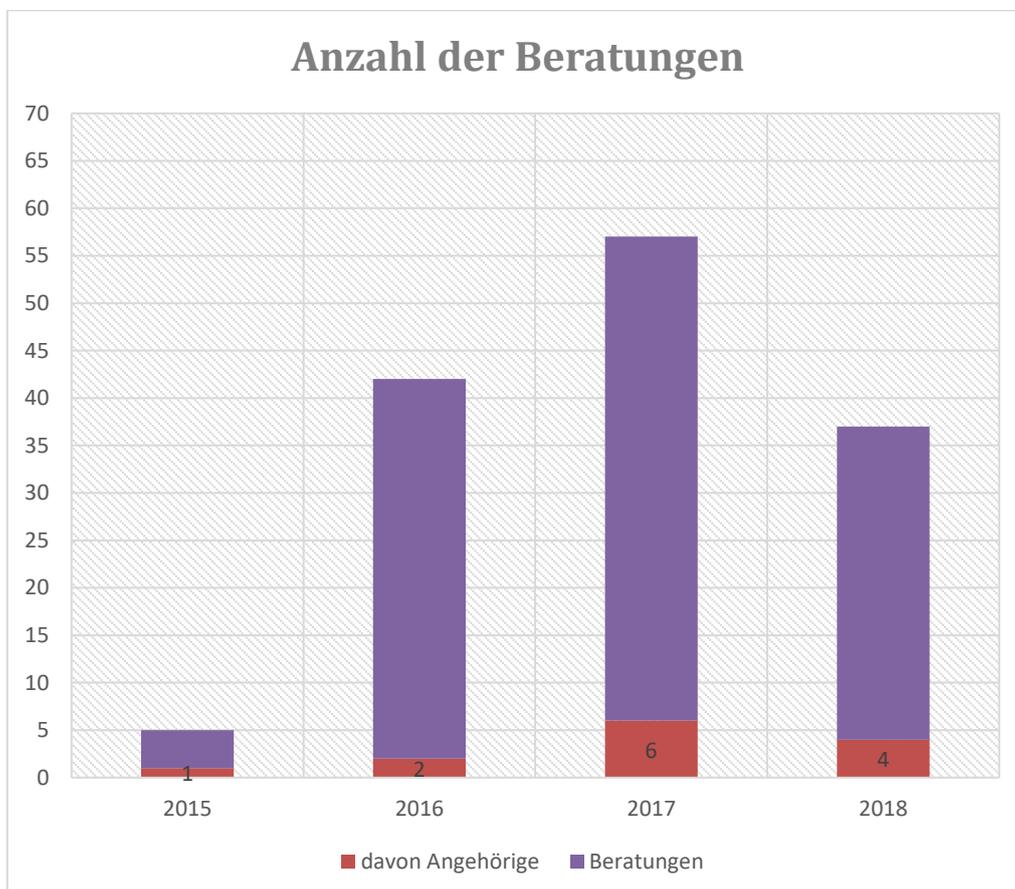
6.3 Statistik

In der Projektlaufzeit wurden insgesamt 149 Beratungen mit Mädchen, jungen Frauen und deren Angehörigen sowie 7 Hebammensprechstunden durchgeführt. Die Mädchen und jungen Frauen waren zwischen 14 und 24 Jahren alt – das Durchschnittsalter lag bei fast 19 Jahren. Der Großteil der Beratungen fand im persönlichen Setting in der Beratungsstelle oder bei einem Hausbesuch statt. 41% der Beratungen wurden jedoch telefonisch absolviert, was

vor allem nach der Geburt flexible, an die Möglichkeiten der Familie angepasste, Beratungszeiten ermöglichte.



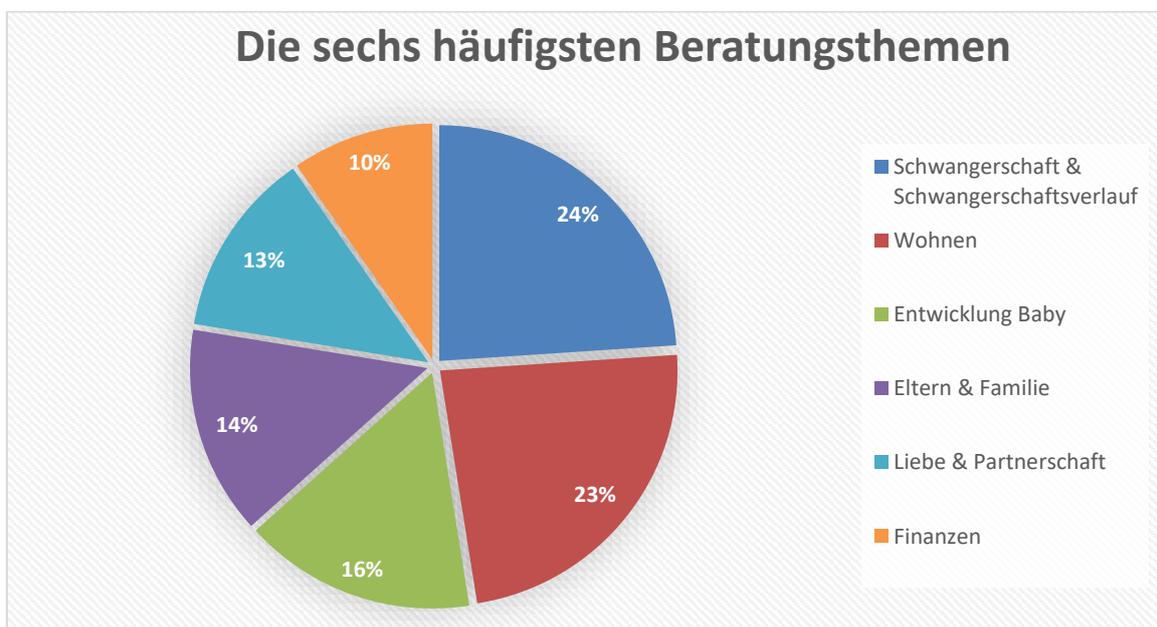
Es konnten insgesamt 7.059 Beratungsminuten (rund 118 Stunden) verzeichnet werden. Rund 5% der Beratungen wurden mobil in Form von Hausbesuchen absolviert. Etwa 10% der Beratungen fanden mit Angehörigen von schwangeren Mädchen und jungen Frauen statt.



Die Beratungsthemen waren insgesamt sehr breit gefächert. Es kristallisierten sich aber sehr bald einige Themen heraus, die von den Mädchen und jungen Frauen besonders oft angesprochen wurde. Neben dem des Projektinhaltes geschuldeten Thema „Schwangerschaft und Schwangerschaftsverlauf“ beschäftigen sich die Mädchen und jungen Frauen wiederkehrend mit ihrer aktuellen und künftigen Wohnsituation. Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden kollidierte immer wieder mit der Frage der Verfügbarkeit von leistbarem Wohnraum, was auch ein Grund dafür war, dass die „Finanzen“ in einer Vielzahl von Beratungen thematisiert wurden. In den weiterführenden Beratungsgesprächen nach der Geburt konnte den Facetten des Themas „Entwicklung des Babys“ viel Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Berater*innen gingen ausführlich auf Fragen zu Stillen, Beikost, motorischer Entwicklung, Pflege des Babys, Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen, Impfungen, Tag-/Nachtrhythmus, Bindung u.v.m. ein und ermöglichten den Mädchen und jungen Frauen damit mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zu entwickeln.

Altersentsprechend beschäftigte die Mädchen und jungen Frauen auch immer wieder die Beziehung zu den eigenen Eltern und den Umgang mit der neuen Rollenverteilung in der Familie (z.B.: das Kind wird Mutter, die Mutter wird Großmutter). Das familiäre Umfeld hatte in den Beratungen aus unterschiedlichsten Gründen Wichtigkeit – z.B. weil das eigene Erleben von Familie mit negativen Erlebnissen behaftet war, die Beziehungen innerhalb der Familie konfliktbehaftet waren, traumatische Erfahrungen gemacht wurden oder die Familie einen extrem hohen Stellenwert hatte und eine große Ressource darstellte.

So wie die Familie in der Lebenswelt der Mädchen und jungen Frauen ein großes Thema war, spielten auch die aktuellen oder vergangenen partnerschaftlichen Beziehungen in den Beratungen eine große Rolle. Die Art der Beziehung zum leiblichen Vater des Kindes, dessen Umgang mit der Schwangerschaft/dem Baby und nicht zuletzt Liebe und Liebeskummer konnten von den Mädchen und jungen Frauen angesprochen und reflektiert werden, um so auch diesbezüglich emotionalen Halt und Unterstützung zu erhalten.



Das eingesetzte Personal leistet ca. 650 Arbeitsstunden und engagierte sich bei 76 Vernetzungstreffen / Schulbesuchen (Angebotsvorstellung). In der Projektlaufzeit kam es zu 25 Erstkontakten. Begleitungen zu Abtreibungen fanden keine statt, wenngleich es sehr wohl zu einigen Beratungen zum Entscheidungsprozess (Fortführung der Schwangerschaft ja/nein) kam. Die meisten Mädchen kontaktierten das Projekt erst nach dem gefällten Entschluss das Baby bekommen zu wollen und wünschten sich langfristige Begleitung und Beratung über die Geburt hinaus.

7. Evaluierung der Ziele

- ✓ **Dauerhafte Verbesserung der Situation junger Mütter und ihrer Kinder durch psychosoziale Stabilisierung sowie Information und Aufklärung nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“**

Die nachhaltige Verbesserung der Situation von schwangeren Mädchen und jungen Frauen sowie deren Kinder durch Unterstützung auf biopsychosozialer Ebene, sowie Informationsvermittlung und Aufklärung nach den Grundsätzen des Empowerments und der Selbstbefähigung, ist zwar nicht messbar, war in jedem einzelnen vom Projekt begleiteten Fall aber spürbar. Auf unterschiedlichste Art und Weise haben die Mädchen und jungen Frauen die Inhalte der Beratung und die Begleitung genutzt, um Aspekte in ihrem Leben selbstbestimmt (neu) zu gestalten und zu verändern. Sei es die bessere Vorbereitung auf die Geburt, um ein entspannteres Geburtserlebnis haben und können und das Erlebte besser verarbeiten zu können oder die Unterstützung bei emotional schwierigen Gesprächen mit dem (Ex-)Partner und Vater des Babys – jeder Baustein war ein wesentlicher Beitrag, um ihre Gesamtsituation lebbarer und besser zu machen.

- ✓ **Unbürokratische Unterstützung, Beratung und Begleitung von schwangeren Jugendlichen und jungen Müttern während des gesamten Prozesses (vom Schwangerschaftstest über die Entscheidung: Schwangerschaftsabbruch JA/Nein bis hin zur Geburt und dem ersten Lebensjahr des Kindes)**

Ziel war es das vorgesehene Angebot so niederschwellig und leicht zugänglich zu gestalten, dass möglichst keine Hemmschwellen für die Mädchen und jungen Frauen, die sich mit dem Thema Schwangerschaft konfrontiert sehen, entstehen. Gelebt wurde dies in der Praxis durch flexible Beratungszeiten, Beratungen ohne Termin und Zeitdruck, freier Entscheidung über die Häufigkeit der Inanspruchnahme, anonyme Gespräche auf Wunsch, keinerlei Datenblätter und Kosten – und all das in einem vertraulichen Rahmen.

- ✓ **Informationsvermittlung zu den Themen Schwangerschaft, Geburt, Geburtsvorbereitung, Suchtmittelkonsum in Schwangerschaft, Ernährung während**

der Schwangerschaft, gesunde Ernährung für Babys, Mutter-Kind-Pass, finanzielle Unterstützungssysteme, rechtliche Ansprüche u.v.m.

Innerhalb der Projektangebote erhielten die Mädchen und jungen Frauen adäquate und bedarfsgerechte Informationen in allen Belangen, mit welchen sie sich ab dem Verdacht einer Schwangerschaft konfrontiert gesehen haben. Sie erhielten Fachbücher zu Schwangerschaft, die projektintern gestalteten Informationsblätter, Informationsbroschüren zu den verschiedenen Themen und finanziellen Unterstützungssystemen/-ansprüchen, notwendige Formulare (inklusive Unterstützung beim Ausfüllen ebendieser) und hatten nicht zuletzt die Gelegenheit an den Hebammensprechstunden kostenlos teilzunehmen.

✓ **Stabilisierung des familiären Umfeldes, in dem das Kind aufwachsen wird (Eltern der Frauen, Partner der Frauen, Kindesväter)**

Innerhalb des Projektes bestand die Möglichkeit, dass Angehörige zu Beratungen mitkommen oder selbst Beratungen in Anspruch zu nehmen. Nicht zuletzt senkte dies die Hemmschwelle abermals, da sich die Mädchen und jungen Frauen gerade zum Erstgespräch durch die Begleitung in Form von Mutter, Freundin oder Lebenspartner sicherer fühlten.

Wesentlicher Aspekt bei den Gesprächen war die Begleitpersonen auch tatsächlich ins Gespräch einzubinden, um auch deren Unsicherheiten, Ängste und Befürchtungen thematisieren und ggf. ausräumen zu können und für Informationsvermittlung Sorge zu tragen.

Das soziale Umfeld spielte in der Schwangerschaft, aber vor allem nach der Geburt eines Kindes für die Mädchen und jungen Frauen eine wesentliche Rolle. Die Meinung der eigenen Eltern oder Großeltern sowie des Partners hatte einen hohen Stellenwert. Wenn die Meinungen im Entscheidungsprozess, ob die Schwangerschaft fortgeführt werden soll oder nicht, stark different waren, war das, nicht nur aber vor allem, auf emotionaler Ebene für alle Beteiligten sehr herausfordernd.

Die Ressourcen, die ein soziales Netzwerk aber zur Verfügung stellen kann, ist ein wichtiger Beitrag für die Verbesserung der Situation für die junge Mutter und ihr Kind. Sind diese Ressourcen aber nicht verfügbar und können durch professionelle Angebote nicht ersetzt werden, werden die Möglichkeiten der Mädchen und jungen Frauen die Schwangerschaft und den Alltag mit einem Baby bzw. die Verarbeitung eines Schwangerschaftsabbruches, massiv erschwert. Es kommt zu Stress und Überforderung, was den Nährboden für Gewalt darstellt. Ähnliches war zu beobachten, wenn die Mädchen und jungen Frauen seitens ihrer Angehörigen stark kritisiert wurden oder ihnen ihre Rolle als Mutter nicht zugestanden wurde. Das Projekt konnte in einigen Fällen für mehr Verständnis innerhalb des Familienverbandes sorgen und falls dies nicht möglich war, an der Stärkung der Mädchen und jungen Frauen ihren Weg dennoch zu bestreiten, beitragen.

- ✓ **Beratung bei Trennung, Unterhalt und familienrechtlichen Angelegenheiten**

Die Mädchen und jungen Frauen konnten sich zu Obsorge, Alimentation, Beihilfesystemen sowie finanziellen Ansprüchen informieren und ihre Fragen zu Besuchsrecht und anderen rechtlichen Grundlagen informieren und wurden ggf. bei den Behördenwegen begleitet.
- ✓ **Schnittstellenfunktion zwischen den jungen Müttern/Schwangeren und deren Eltern/Angehörigen, dem Jugendamt (mittlerweile Kinder- und Jugendhilfe), Ärzt*innen, Hebammen und Krankenhäusern**

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit mit anderen Institutionen war das Um und Auf, um den Mädchen und jungen Frauen ein Netzwerk an Expert*innen und Unterstützungsangeboten zu schaffen und ihnen damit alle Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, um ihren Alltag in der Schwangerschaft und mit dem Baby zu meistern. Der enge Kontakt mit der Kinder- und Jugendhilfe wirkte in erster Linie präventiv und sollte Fremdunterbringungen von Babys verhindern. Der Kontakt zu Ärzt*innen, Gynäkolog*innen, Hebammen und Krankenhäusern stellte sicher, dass die Mädchen und jungen Frauen die medizinische Versorgung und Begleitung erhielten, die notwendig ist, um im besten Fall eine Schwangerschaft und Geburt zu erleben, die nicht von Traumen geprägt sind.
- ✓ **Empowerment junger Mädchen und Frauen**

Den Ansatz des Empowerments ließen die Mitarbeiter*innen in jeden Aspekt des Projektes einfließen. Das Projekt war stets von der Idee geleitet mit den Mädchen und jungen Frauen gemeinsam Strategien, Ideen und Vorgehensweisen zu entwickeln, die sie ihr Leben selbstbestimmt bewältigen lassen. Im übertragenen Sinne benötigte es in allen Fällen ein gewisses Repertoire von Werkzeugen, welche den Mädchen und jungen Frauen den notwendigen Mut und die Selbstsicherheit gaben, ihren Weg eigenmächtig zu gestalten. Nicht zuletzt wurde der Fokus in den Beratungen oftmals darauf gelegt, dass die Mädchen und jungen Frauen ihre bereits vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten erkennen und benennen konnten, um daraus die notwendige Selbstsicherheit zu entwickeln, die es für ihre positive Weiterentwicklung, und die ihrer Kinder, braucht.
- ✓ **Grundsteinlegung für selbstverantwortlichen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen Kind**

Verantwortung war für die Mädchen und jungen Frauen in vielen Fällen ein großes Thema. Die Verantwortung sich selbst und der eigenen Zukunft gegenüber, die Verantwortung dem ungeborenen oder bereits geborenen Kind gegenüber. Mit dieser Verantwortung verbanden die Mädchen und jungen Frauen unterschiedlichste Emotionen. Nicht zuletzt kann viel Verantwortung auch viel Druck und damit Stress und das Empfinden von Überforderung auslösen. Das Projekt sah seine Aufgabe darin den selbstverantwortlichen Umgang mit sich selbst und mit dem Baby in ein positives

Licht zu rücken und zu vermitteln, dass dieser einen erstrebenswerten Zustand darstellt. Sich seiner Verantwortungen bewusst zu sein und zu wissen, dass man sich diesen aber nicht immer alleine stellen muss, sondern Unterstützung beanspruchen darf, war Inhalt vieler Beratungsgespräche. Ziel des Projektes war es nicht alle Mädchen und jungen Frauen unter den Druck zu bringen in ihrem jungen Alter alles selbstständig schaffen zu müssen, um zu beweisen, dass sie an ihrer neuen Aufgabe als Mutter nicht scheitern. Viel mehr war unser Wunsch ihnen unterschiedliche Wege aufzuzeigen wie sie ihre Ziele, mit Unterstützung, erreichen können und die Inanspruchnahme von (professionellen) Angeboten keine Schwäche, sondern eine ausgesprochene Stärke darstellt.

✓ **Frühzeitige Gesundheitsförderung der Kinder**

Der Ansatz die Gesundheit der schwangeren Mädchen, jungen Frauen und der Babys zu fördern, wurde durch die Projektangebote Hebammenberatung, Gutscheine für Schwangerenyoga und Informationsvermittlung zu Ernährung in der Schwangerschaft, Stillen, Ernährung des Kindes usw. in die Praxis umgesetzt.

✓ **Bewusstseinsbildung zum Thema „Teenagerschwangerschaften“ in der Öffentlichkeit, Stigmatisierungen entgegenwirken**

Durch die starke und stetige Vernetzungsarbeit, Expertinneninterviews und Vorträge konnten Teenagerschwangerschaften öffentlich thematisiert und aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden.

„Es ist schwieriger eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern als ein Atom“ (Albert Einstein)

Nicht zuletzt konnte durch mehr Wissen über die Situation der Mädchen und jungen Frauen, auch mehr Verständnis für sie geschaffen werden. Der Abbau von Vorurteilen ist wesentlich, damit Mädchen und junge Frauen sich zukünftig weniger entmündigt und stigmatisiert fühlen dürfen und sich neue Teilhabechancen in der Gesellschaft für sie eröffnen.

Um auch bei Jugendlichen, die sich (noch) nicht mit Schwangerschaften konfrontiert sehen, Aufklärungsarbeit zu leisten und Bewusstsein zu schaffen, wurden von den Mitarbeiter*innen Schulklassen besucht, um das Thema anzusprechen und die Projektangebote vorzustellen. Darüber hinaus wurden sexualpädagogische Workshops mit Schulklassen abgehalten, welche neben den allgemein brennenden Fragen zum Thema Sexualität auch Verhütung, Zyklus und Schwangerschaft sowie Schwangerschaftsabbruch besprechbar machten und damit einen Beitrag zur Prävention von (sehr) frühen Schwangerschaften leisten konnten.

8. Reflexion zu den Indikatoren und quantitativen Zielen laut Konzept

Folgende quantitativen Ziele und Indikatoren waren im Projektkonzept vorgesehen:

- Begleitung 40 schwangerer Mädchen und junger Frauen pro Jahr (= 120 während der gesamten Projektlaufzeit)
- Indirekt: familiäres Umfeld (Eltern, Partner, Kinder): 360 erreichte Personen
- 360 Beratungseinheiten
- 10 Hebammengespräche

Wie unter dem Punkt „6.3 Statistik“ zu entnehmen ist, konnten wir unsere quantitativen Ziele innerhalb der Projektlaufzeit nicht erreichen, was uns bereits vor Ablauf ebendieser dazu motivierte die Gründe dafür zu beleuchten und zu reflektieren.

Seit einem Höchstwert 1992 sinkt die allgemeine Geburtenrate in Österreich kontinuierlich. Zudem zeigt die Statistik für das Jahr 2017, dass das Durchschnittsalter von in Niederösterreich lebenden Müttern bei der Geburt 30,7 Jahre beträgt - Mutterschaft wird seltener und beginnt zunehmend später. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass auch immer weniger Personen unserer Zielgruppe, nämlich Mädchen und junge Frauen, Mütter werden. Die Zahl minderjähriger Mütter ist in Österreich seit 2003 um fast 45 Prozent gesunken. Die Rate „minderjähriger“ Mutterschaft liegt bei 11,2/1000 Frauen im Alter 15-19 Jahren. Österreichweit gab es im Jahr 2017 rund 1.600 „Teenagermütter“ (13-19 Jahre) - fünfzehn Jahre zuvor waren es noch über 3.100. Im urbanen Wien sanken die Zahlen deutlich weniger stark als in anderen Bundesländern wie beispielsweise im ländlich strukturierten Niederösterreich.

Diese Darstellungen führen aus, weshalb die Geburtenrate bei Mädchen und jungen Frauen grundsätzlich rückläufig ist.

Ein Grund für die Schwierigkeit minderjährige/junge Mütter für eine bestimmte Region in Österreich zahlenmäßig zu erfassen, besteht darin, dass Minderjährigkeit mit dem 18. Lebensjahr endet, währenddessen sich die statistischen Daten auf Kategorien wie 15-19 Jahre (Rate minderjähriger Mutterschaft, Statistik Austria) oder 13-19 Jahre („Teenagermütter“) beziehen.

Wird allerdings davon ausgegangen, dass in Österreich jährlich ca. 1600 Kinder von Mädchen und jungen Frauen geboren werden, so gebären im Bezirk Neunkirchen jährlich lediglich rund 16 Mädchen und junge Frauen. Berücksichtigt man die flächenmäßige Größe des Bezirkes, die teilweise mangelnden infrastrukturellen Möglichkeiten und das begrenzte Budget das Projekt Bauchgefühl entsprechend zu bewerben, scheint es beachtlich, dass rund ein Viertel dieser schwangeren Mädchen und jungen Frauen betreut werden konnten!

Nicht nur im Bezirk Neunkirchen besteht ein ausgeprägter Zusammenhang zwischen Armut und minderjährige/früher Mutterschaft. Mädchen und junge Frauen mit geringer Bildungserwartung sind stärker gefährdet, minderjährig/jung Mutter zu werden. Die frühe Mutterschaft ist oftmals eine „Flucht“ aus einer unerträglichen Familien- oder Ausbildungssituation, drohender Arbeitslosigkeit oder Aussichtslosigkeit bezüglich des Berufswunsches - Elternschaft erscheint dann möglicherweise als der einzige Weg, einen anerkannten sozialen Status zu erlangen. Zudem stammen die betroffenen Mädchen und jungen Frauen oftmals aus problematischen Familienverhältnissen und sehnen sich möglicherweise deshalb danach, eine enge emotionale Beziehung zu einem eigenen Kind aufzubauen. Der Wunsch nach emotionaler Nähe basiert auf der Sehnsucht nach Geborgenheit und Zuwendung, die auch auf den selbst erlebten Mangel zurückzuführen ist - eine Perspektivenlosigkeit welche häufig erst durchbrochen wird, wenn Mädchen und junge Frauen für sich wieder einen Horizont sehen und Perspektiven entwickeln. Erst dann sind sie bereit, mit ihrem Kind in Beziehung zu gehen. Zudem ist der Wunsch nicht verurteilt, sondern als Mutter anerkannt und akzeptiert zu werden, immanent. Bedingungen die Mädchen und junge Frauen im Projekt Bauchgefühl vorfanden und von denen sie, gemeinsam mit ihren Kindern, profitieren konnten!

(Quelle der statistischen Daten: „Familie in Zahlen 2017 – Statistische Informationen zu Familien in Österreich“ vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien https://www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/FiZ/fiz_2017.pdf)

9. Ausblick

Aufgrund der erfolgreichen Projektlaufzeit 12/2015-12/2018 wurde bereits einige Monate vor Projektende nach Möglichkeiten zur Weiterfinanzierung gearbeitet. Dankenswerterweise hat sich die Stadtgemeinde Neunkirchen bereit erklärt das Projekt weiterzuführen und als Träger aufzutreten, was voraussichtlich eine weitere, 3-jährige Förderung durch LEADER NÖ-Süd ermöglicht.

Neben der bereits erprobten Projekteinhalte wird in der kommenden Förderperiode eine Informationsbroschüre für junge Schwangere entwickelt, welche in den im Fördergebiet ansässigen Gynäkologien, Geburtstationen sowie gynäkologischen Praxen aufliegen soll. Diese wird Tipps und Informationen rund um Schwangerschaft, Geburt und Umgang mit dem Baby enthalten sowie Kontaktinformationen zu nahegelegenen Expert*innen zu unterschiedlichen Themengebieten bereitstellen.

Darüber hinaus wird eine neuerliche und verstärkte Vernetzung mit Gynäkolog*innen, Geburtstationen und Hebammen angestrebt, um das Projektangebot möglichst breit streuen zu können.

10. Anhang

- Folder & Plakat Projekt Bauchgefühl
- Screenshot Homepage & Projektbeschreibung Sozialmarie 2018

Projekt
BAUCHGEFÜHL
kostenlos anonym vertraulich

jubs
Jugendberatungsstelle
Neunkirchen NK

0664-243 59 89
Talgasse 6, 2620 Neunkirchen, office@jubs.at
www.jubs.at, facebook.at/jubsnk
Termine nach telefonischer Vereinbarung.

BAUCHGEFÜHL

Projekt zur Begleitung schwangerer Mädchen und junger Familien

LEADER REGION NÖ-SÜD
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDE, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
LE 14-20

VERBUNDENE JUGENDBERATUNG NEUNKIRCHEN

LEADER REGION NÖ-SÜD
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDE, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
LE 14-20

jubs
Jugendberatungsstelle
Neunkirchen NK

SCHWANGER?
Du bist vielleicht schwanger und weißt nicht, wie Du damit umgehen sollst?
Für Dich ist diese Situation vollkommen neu und Du hast viele Fragen zu den Themen Schwangerschaft und Geburt?

WAS NUN?
jubs NK bietet Dir Hilfe.
kostenlos anonym vertraulich

UNSERE ANGEBOTE:

BERATUNG
und Information für Mädchen und junge Frauen bis 25 Jahre rund um das Thema Schwangerschaft.

BEGLEITUNG
zu Krankenhäusern, GynäkologInnen, KinderärztInnen und Behörden.

INFORMATIONEN
zu Verhütung, Geschlechtskrankheiten, Abtreibung, Geburt, Rechtsansprüchen und finanziellen Unterstützungen, Pflege/Ernährung des Kindes etc.

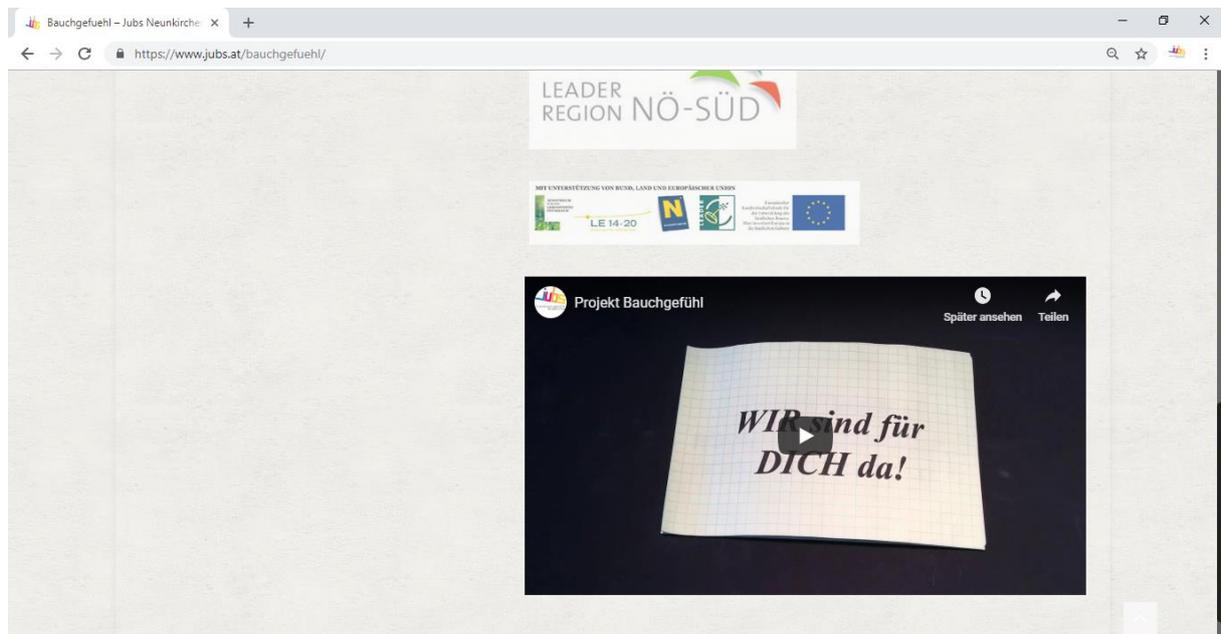
BETREUUNG
durch eine Sozialarbeiterin und Hebamme.

KOSTEN-LOSER
Schwangerschaftstest

Folder Projekt Bauchgefühl 2015-2018

Projekt Bauchgefühl

Abschlussbericht 12/2015 – 11/2018



Screenshot Homepage

<https://www.jubs.at/bauchgefuehl/>

Projekt Bauchgefühl

Projekt zur Begleitung schwangerer Mädchen und junger Familien



Jahr: 2018

Land/Region: Niederösterreich

Sektor: Zivilgesellschaft/Sozialwirtschaft

Handlungsfelder:

Familie / Jugendwohlfahrt

Frauen-, männerspezifische Arbeit

Gesundheit / Pflege

Alter der Zielgruppe:

19 - 25 Jahre = junge Erwachsene

12 - 18 Jahre = Jugendliche

Geschlecht der Zielgruppe: alle Geschlechter

Projekträger: Verein Jugendförderung Neunkirchen

Verantwortliche/r: Mag.a (FH) Ines Zsutty

Webseite: www.jubs.at/bauchgefuehl



Download Projektbeschreibung



Download Projektbeschreibung (Englisch)



Worum geht es?

Das multiprofessionelle Team des Projekts Bauchgefühl begleitet Mädchen und junge Frauen ab dem Verdacht einer Schwangerschaft auf biopsychosozialer Ebene, anonym, vertraulich und kostenlos. Enttäuschungen über negative Schwangerschaftstests werden gleichermaßen wertgeschätzt und begleitet, wie Entscheidungen für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch.

Screenshot Projektbeschreibung Sozialmarie 2018

<https://www.sozialmarie.org/de/projects/7292>

Für den Inhalt:

Mag.^a (FH) Ines Zsutty

Verein Jugendförderung Neunkirchen

Talgasse 6, 2620 Neunkirchen

ines@jubs.at

0664 / 243 59 89

www.jubs.at

Projekt Bauchgefühl

Abschlussbericht 12/2015 – 11/2018